

WESER KURIER



TAGESZEITUNG FÜR BREMEN UND NIEDERSACHSEN

DIENSTAG, 8. JANUAR 2019 | 75. JAHRGANG | NR. 6 | EINZELPREIS 1,60 €

Wunderlinie steht infrage

Ausbau der Bahnlinie Bremen - Groningen stockt

VON MARTIN WEIN

Oldenburg. Der Ausbau der Bahnlinie zwischen Bremen und Groningen – die sogenannte Wunderlinie – wird sich voraussichtlich verzögern. Mit zahlreichen Verbesserungen sollte die Fahrzeit auf dieser Strecke eigentlich um rund 45 Minuten auf zwei Stunden verkürzt werden. Doch ob der Ausbau mittelfristig realisiert werden kann, scheint ungewiss. In Oldenburg machen gleich zwei Bürgerinitiativen gegen den Bahnausbau Front und wollen ihn nur bei einer weitläufigen Umfahrung der Stadt hinnehmen. Außerdem machen die defekte Friesenbrücke in Weener und die schwierige Bodenbeschaffenheit zwischen Leer und der Grenze den Ausbau kompliziert und kostspielig.

Dabei hatte der Stadtrat in Oldenburg Ende vergangenen Jahres Oberbürgermeister Jürgen Krogmann (SPD) demonstrativ den Rücken gestärkt. Krogmann hatte schon 2016 eine entsprechende Erklärung verschiedener Anliegerkommunen in Ostfriesland unterzeichnet, war aber von den eigenen Ratsvertretern wegen mangelnder Abstimmung zurückgepfiffen worden. „Wir erhoffen uns von einer besseren Verbindung insbesondere ein Zusammenrücken der Metropolregion Bremen-Oldenburg“, sagt Oldenburgs Pressesprecher Reinhard Schenke. Auch gebe es mit der European Medical School in Groningen und Oldenburg ein grenzüberschreitendes Projekt von einiger Größenordnung. Zudem pendeln viele Einwohner beider Städte jeweils zum Einkaufen über die grüne Grenze.

Jenseits der Grenze ist die Begeisterung für das Projekt weitaus größer. Das zeigt schon der Name, der dort für die Strecke gewählt wurde: Wunderlinie. In den Niederlanden möchte man die Nordmetropole Groningen gerne verkehrlich besser nach Osten anbinden. Dort gibt es schon jetzt Züge bis Winschoten im Viertelstundentakt. Über die Grenze fahren die Züge der Bahn-Tochter Arriva indessen nur jede Stunde. 2015 hatte die niederländische Provinz Groningen dazu eine Ertüchtigung ins Gespräch gebracht, die letztlich auch Fernzüge

auf der Strecke Amsterdam – Groningen – Bremen – Hamburg möglich machen würde. Auf deutscher Seite ist das Engagement ein Sinneswandel um 180 Grad, denn in den 1990er-Jahren war die Strecke zeitweise gar nicht mehr bedient worden und galt als stillgelegungsgefährdet.

Das hat sich geändert. 2015 nutzten nach Angaben der Deutschen Bahn täglich 110 000 Reisende Teile der rund 160 Kilometer langen Verbindung, die weitaus meisten allerdings zwischen Oldenburg und Bremen. Deren Zahl ließe sich deutlich steigern, glauben die Verantwortlichen. Der niederländische Projektleiter Tjeerd Postma rechnet statt mit rund 800 Reisenden wie derzeit auf der direkten Grenzstrecke zwischen Weener und Bad Nieweschanz künftig täglich mit 2000 Reisenden. Und Niedersachsens Landesnahverkehrsgesellschaft gab jüngst die Reaktivierung der Bahnhöfe in Ihrhove, Bunde und Möhlenwarf bekannt.

Dass das Bahnwunder im Nordwesten bald wahr wird, glaubt unter Experten niemand. Zunächst hat die Kollision des Frachters Emsmoon mit der Friesenbrücke in Weener im Dezember 2015 die Emsquerung vollständig unterbrochen. Grenzreisende müssen am Bahnhof Leer daher weiter in langsame Busse umsteigen. Mit Hilfen von Land und Bund und aus Rücksicht auf die Meyer-Werft in Papenburg will die Bahn als Ersatz die größte Drehbrücke Europas errichten. Die Baukosten werden derzeit auf 66 Millionen Euro taxiert. Da der Brückenschlag in einem Vogelschutzgebiet geplant ist, steht zunächst eine Umweltverträglichkeitsprüfung an. Klagen von Umweltschützern könnten das Planfeststellungsverfahren weiter verzögern.

Auch die übrigen Umstände sind schwierig. Zwar hat die Bahn im vergangenen Jahr auf dem ersten möglichen Bauabschnitt der neuen Trasse zwischen Ihrhove und der Grenze Bodengrunduntersuchungen vorgenommen, nachdem die Niederländer die Kosten dafür übernommen hatten. Doch das Ergebnis lässt kaum hoffen: Ein hoher Lehmantel und ein hoher Grundwasserspiegel seien aufgefallen, berichtet Bahn-Sprecherin Sabine Brunkhorst aus Hamburg. Hohe Baukosten dürften die Folge sein. Eine belastbare Kostenschätzung gebe es aber erst nach Abschluss der Entwurfsplanung für den Gleiskörper und die Brücken, so Brunkhorst.

Wenn die ersten elektrisch betriebenen Schnellzüge auf der neuen zweigleisigen Strecke verkehren können, ist derzeit Spekulation. Die Bahn rechnet nach Aussage von Brunkhorst mit der Fertigstellung des ersten Bauabschnitts im Jahr 2024. Sollte sich der Neubau der Friesenbrücke verzögern, wäre diese Planung obsolet. Für den zweiten Bauabschnitt mit diversen Maßnahmen auf der Strecke zwischen Oldenburg quer durch das südliche Ostfriesland bis zur niederländischen Grenze nennt sie das Datum 2030. **Kommentar Seite 2**



Auf Safari in Südafrika

Ruhetag für die Werder-Profis im Trainingslager in Südafrika. Deshalb ging ein Teil der Mannschaft um Stürmer Johannes Eggstein (Foto) auf Safari und besuchte den „Lion & Sa-

fari-Park“ in Broederstroom. Trotz einiger Schwierigkeiten ist Werder mit Südafrika zufrieden.

TEXT: INH/FOTO: NORDPHOTO / KOKENGE **Kommentar Seite 2/Bericht Seite 25**

Digitaler Albtraum



Norbert Holst über den Datenklau

Peinlich, peinlich. Die deutschen Sicherheitsbehörden, namentlich das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI), sehen bei dem riesigen Datenklau ziemlich alt aus. Wochenlang erkennen sie nicht, dass sich hinter den angeblich wenigen Einzelfällen eine Spähattacke mit rund 1000 Betroffenen verbirgt. Auch die Reaktionszeit des BSI scheint sich noch am analogen Zeitalter zu orientieren. So wurden etliche Bundestagsabgeordnete von besorgten Bürgern auf ihre im Netz kursierenden persönlichen Daten hingewiesen, nicht von den Behörden.

Immer noch ist unklar, wer hinter der Attacke steckt. Ist es ein einzelner Hacker mit Geltungsdrang? Sind es gewöhnliche Kriminelle mit digitalem Know-how? Oder geht die Attacke gar von China oder Russland aus? Wer immer sich als Täter herausstellen wird, und wer auch die Hintermänner sein mögen, dieser massive Eingriff in die Privatsphäre vieler Menschen ist ein digitaler Albtraum. Er zeigt, wie leicht sich Daten, Briefe, Chats und private Fotos von prominenten Zeitgenossen besorgen lassen. Politiker, Journalisten und Künstler werden damit angreifbar, im schlimmsten Fall erpressbar. Spätestens dann würden auch Rechtsstaat und Demokratie unter Beschuss stehen.

Deutschland muss das Kräftemessen im Cyber-Krieg annehmen. Das Bundeskriminalamt zählte im Jahr 2017 rund 86 000 Fälle von digitaler Kriminalität, Tendenz zunehmend. Zwischen Juli 2015 und 2017 gab es 34 Angriffe auf die kritische Infrastruktur, also Chemiefabriken, Energieversorger, Bahnanlagen. Doch die deutsche Cyberabwehr stolpert den Tätern allzu oft hinterher.

Das liegt auch am Wirrwarr von Behörden, die sich um die IT-Sicherheit kümmern: BSI, Cyber-Abwehrzentrum, Zentrale Stelle für Informationstechnik im Sicherheitsbereich (ZITIS), Schwerpunktstaatsanwaltschaft Frankfurt, eigene Abteilungen bei Polizei, Verfassungsschutz, Bundesnachrichtendienst und Bundeswehr. Und viele Bundesländer machen dann auch noch ihr eigenes Ding. Eine Bündelung der Kräfte ist überfällig. **Berichte Seite 4**
norbert.holst@weser-kurier.de

KOPF DES TAGES

Joy Denalane



Die Sängerin Joy Denalane wurde 1973 im Berliner Stadtteil Schöneberg als Tochter eines Südafrikaners und einer Deutschen geboren und startete ihre musikalische Karriere mit 19 Jahren. Nach ersten

Gehversuchen in Reggae- und Soulbands nahm sie 1999 die Single „Mit dir“ auf, gemeinsam mit der Hip-Hop-Formation Freundeskreis. Das Lied wurde zum Sommerhit und verhalf ihr zum Durchbruch. Mit diversen Alben avancierte sie zur „Queen of German Soul“. Joy Denalane ist am Dienstagabend in der Glocke zu Gast beim Konzert des Mikis Takeover Ensembles um den Geiger Mihalj Kekenj. **SHE**



Trotz Niederlage bleibt IS gefährlich

Tel Aviv/Damaskus. Ungeachtet ihrer militärischen Niederlage in Syrien und im Irak war die Terrormiliz Islamischer Staat (IS) laut einer israelischen Studie 2018 für die meisten Selbstmordanschläge weltweit verantwortlich. Die Terrormiliz sei im vergangenen Jahr direkt oder indirekt für 172 Selbstmordanschläge verantwortlich gewesen, teilte das Institut für Nationale Sicherheitsstudien (INSS) in Tel Aviv am Montag mit. Dies seien 59 Prozent der weltweiten Anschläge dieser Art.

Unterdessen sorgt die Ankündigung von Präsident Donald Trump, die US-Truppen aus Syrien abzuziehen, weiter für erhebliche Verwirrung bei den Verbündeten, vor allem bei den Kurden. Bei einem Israel-Besuch bemühte sich US-Sicherheitsberater John Bolton sichtlich, die Alliierten zu beruhigen. Ein Abzug aus dem Nordosten Syriens solle so geschehen, „dass der Islamische Staat geschlagen ist und sich nicht wieder erholen und erneut eine Bedrohung werden kann“, sagte Bolton nach einem Treffen mit dem israelischen Regierungschef Benjamin Netanjahu. Anschließend flog er weiter zu Gesprächen in die Türkei. US-Außenminister Mike Pompeo bricht an diesem Dienstag ebenfalls in den Nahen Osten auf: Seine erste Station ist Jordanien. Weitere Gespräche sind in Ägypten, Bahrain, den Vereinigten Arabischen Emiraten, Katar, Saudi-Arabien, Oman und auch in Kuwait geplant. **DPA**
Berichte Seite 7

THEMA

Wiese zeigt Verständnis für Ribéry

3

Ex-Werder-Profi Tim Wiese zeigt in der Debatte über den Verzehr eines Blattgold-Steaks Verständnis für Bayern-Star Franck Ribéry. „Wenn man es sich leisten kann, soll man es auch machen“, meint der Bremer.

BREMEN

Überfall auf AfD-Bundestagsabgeordneten

9

Frank Magnitz, Bremer Landesvorsitzender der AfD, ist von Unbekannten angegriffen und dabei verletzt worden. Die Polizei geht aufgrund seiner politischen Tätigkeit davon aus, dass die Tat politisch motiviert war.

KULTUR

Mit viel Hintersinn

24

Max Goldt und Stephan Katz gelten als zwei der kreativsten Köpfe der deutschen Comic-Szene. Jetzt haben sie einen weiteren Band mit hinter-sinnigen Betrachtungen vorgelegt und sprechen darüber im Interview.

VERMISCHTES

Das Schweigen von Kevin Spacey

6

Nach Vorwürfen sexueller Übergriffe darf sich der US-Schauspieler Kevin Spacey (59) seinem mutmaßlichen Opfer vorerst nicht mehr nähern. Das ordnete ein Richter bei einer Gerichtsanhörung auf der US-Insel Nantucket an. Der frühere „House of Cards“-Star, der über seine Anwälte zuvor schriftlich auf nicht schuldig plädiert hatte, nickte nur stumm. Seine Anwälte stimmten zu.

FOTO: EVAN AGOSTINI/DPA



Extramarkt 30-32
Familienanzeigen 19
Fernsehen 7

Lesermeinung 6
Rätsel & Roman 29
Tipps & Termine 15

Leichtes Wachstum am Bremer Airport



Elmar Kleinert ist Geschäftsführer der Flughafens Bremen GmbH.

FOTO: KUHAUPT

Bremen. Mehr als 2,5 Millionen Reisende haben den Bremer Flughafen im vergangenen Jahr für Geschäfts- oder Urlaubsflüge genutzt. Das ist ein Prozent mehr als noch 2017, teilte der Airport am Montag mit. Auch die Zahl der Flugbewegungen ist gestiegen. Insgesamt gab es 2018 mehr als 31 000 Starts und Landungen, 3,1 Prozent mehr als im Vorjahr. Flughafen-Geschäftsführer Elmar Kleinert zeigte sich zufrieden mit dem „leichten Wachstum“. Zumal der Airport direkt von den Pleiten der Fluggesellschaften Small Planet und Sky Work Airlines betroffen gewesen sei. Für Unruhe sorgte auch der Billigflieger Ryanair, der als Reaktion auf Streiks der Beschäftigten seine in Bremen stationierten Flugzeuge abzog und jetzt mit Crews aus dem Ausland ansteuert. Ab März soll mit Wizz Air nun ein weiterer Billigflieger nach Bremen kommen. **WK**
Bericht Seite 17

WETTER

Tagsüber 8°
Nachts 2°
Niederschlag 90%

Zeitweise Regen und Sturmböen
Ausführliches Wetter Seite 8

H 7166 • 28189 BREMEN



4 194176 301606